

Ein neues Haus der Hoffnung

Die Münchner Unikliniken haben am Dienstag das neue Patientenhaus für Krebskranke eröffnet. Die AZ erklärt, wie es den Alltag für Schwerkranke erleichtern soll

Das TU-Klinikum rechts der Isar und das onkologische Zentrum der **LMU-Klinik** führen schon seit längerem gemeinsam das "Comprehensive Cancer Center" (CCC). Es ist eine Institution, die ohnehin deutschlandweit ihresgleichen sucht. Viele Krebspatienten sind froh, dass sie von solch Top-Personal betreut werden. Nun haben die beiden Kliniken dieses Angebot um eine weitere, vollumfängliche Betreuung ergänzt: das Patientenhaus des CCC München. "Ich glaube, so etwas gibt es deutschlandweit nicht", sagt der Krebspezialist Volker Heinemann.

Er und sein Onkologie-Kollege Hana Algül haben diese Betreuung ins Leben gerufen, nach einer gemeinsamen Idee im Jahr 2020. "So etwas ähnliches gibt es in Heidelberg, aber nicht so vollumfänglich", sagt Algül. Die beiden Fachkollegen sind die Direktoren des CCC. Ein ganz neues Haus ist es gewiss nicht, hier im dritten Stock der Pettenkoferstraße 8a, wo sich diese neuartige Patientenbetreuung befindet. Schon 1915 wurde dieses historische Gebäude für die Mediziner Münchens fertiggestellt, noch unter Prinzregent Luitpold. Völlig

neu ist hingegen, dass hier Krebspatienten ergänzend zu ihrer fachlichen Behandlung insbesondere psychosozial und alltagstauglich betreut und beraten werden – und zwar in allen Lebenslagen.

Zwar gebe es solche Angebote bereits an verschiedenen Standorten, "aber nie unter einem Dach", sagt Algül. Im Patientenhaus ist die Betreuung erstmals gebündelt, in zehn bis 15 hellen Räumen. Das werde die Wege für die Krebspatienten verkürzen, sagt Heinemann. Und das ist nicht so unwichtig, wie es vielleicht klingt. Denn viele Krebserkrankte leiden laut Ärzten unter einer enormen Müdigkeit, die die Therapie mit sich bringt. Außerdem: Hier haben Patienten dieses Angebot mitentwickelt.

Die Fragen ähneln sich meist. "Da geht es teilweise um banale Dinge wie: Wo und wie bekomme ich meinen Behindertenausweis", sagt Heinemann. Viele Krebspatienten hätten ein Anrecht darauf, aber wüssten das überhaupt nicht. Weitere Fragen könnten sein, wie Angehörige mit der Krankheit umgehen können. Schließlich seien oft auch Kinder von Krebs betroffen. Auch hierzu bieten die Berater im

Patientenhaus einen Leitfaden. Wichtig sei auch die Psychoonkologie, also die psychologische Betreuung von Krebspatienten. Denn so eine Krebsdiagnose ist – ob jung oder alt – für jeden erst einmal eine enorm belastende Nachricht.

So war es auch für Bettina Maier (57, Name geändert), deren Schilddrüsenkrebs bei einer Routineuntersuchung früh entdeckt wurde.

Wie geht es jetzt weiter, dachte sie sich erst. Es ging Schlag auf Schlag. "Kurz vor Weihnachten die Diagnose, schon im Januar wurde meine Schilddrüse entfernt", erzählt sie. Und dabei galt ihr erster Gedanke ihrer Mutter, die an Demenz leidet und pflegebedürftig ist. "Ich musste ja planen, wie es da weitergeht, falls ich nicht zurückkomme", erzählt Maier, die sich vom CCC bestens beraten fühlt.

"Das Patientenhaus im CCC wird wie ein sicherer Hafen auf rauer See sein", erzählt sie bei der Eröffnung. Hier gebe es hochprofessionelle Ansprechpartner, die einen lebensnah, gestaltend und positiv beraten. Hüseyin Ince